

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Herbst.

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd fern und nah
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält,
Denn heute löst sich von den Zweigen nur
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Friedrich Hebbel.



Lang, lang ist's her.

Skizze von K. v. Ilmenau.

Wir gingen durch den Wald. Langsam und gewunden zog sich der Pfad den Berg hinan. Rascher ging der Atem und unruhiger pochte das Herz. Wir waren in Gedanken und darum schwiegen wir.

Er war mein Bruder. Ich schaute zu ihm hinüber. Ein heller Schein lag auf seinem Gesicht. Ja, er war glücklich. Er hatte eine sichere Stellung und eine schöne Braut — und ich? Nun, ich war jung, und die Welt stand mir offen. So meinte ich wenigstens damals.

Endlich waren wir am Ziel. Ein kleines Häuschen im Walde, von wildem Wein umrankt lachte uns entgegen. Freudig kam seine Braut herausgeeilt und sie küßten sich. Ich fühlte mich überflüssig. Eine kleine Laube stand hinter dem Häuschen. Da saß ihre Schwester. Ich hatte sie nie gesehen, aber ich erkannte sie gleich. Magnetisch zog es mich zu ihr hin. Wir sprachen nicht viel, wir hatten genug an unserer Nähe. Es war, als kannten wir uns schon längst. Auch über mich kam das Glück. Ich wußte selbst nicht, wie es kam — unsere Lippen fanden sich zum Kusse. Sie hatte noch nie geküßt, ich fühlte es.

Fast jeden Tag saßen wir jetzt beisammen in der Laube und sie sang mit ihrer leisen sanften Stimme. Sie war so still, so innig. Es waren schöne Stunden. —

So verging der Sommer und ich mußte scheiden. Eine Träne schimmerte in ihrem Auge und ihre Lippen bebten leise; da küßte ich sie wieder. Sie liebte mich, das ward mir klar. Doch ward mir so weh' um's Herz, ich wußte nicht warum.

Im Frühling kam ich wieder. Sie war ganz anders als vorher; sie lachte und scherzte, aber sie sang nicht mehr. Sie war mir fremd geworden.

Nur einmal noch sah ich sie wie früher; sie sang: „Lang, lang ist's her“. Das hatte sie noch nie gesungen. Sie weinte und ich küßte sie wieder.

Da erfuhr ich es; sie war mit einem anderen verlobt. Warum? — Ich habe sie nicht wieder gesehen. —

Der Abendwind streicht mir kühl über den Scheitel. Mich fröstelt. Ich bin alt und einsam geworden in jungen Jahren. Das hat sie getan. — „Lang, lang ist's her.“